

**Wo ist sie aufgewachsen, was waren Ihre Lebens/Berufswünsche als Kind? Was zeichnete Sie schon als Kind aus? Was waren die Eltern von Beruf?**

Ich wuchs in der Nachkriegszeit in Obernkirchen im Weserbergland auf. Meine Schwester und ich wurden von unserer Mutter Trude erzogen, die uns anhielt, täglich eine To-do-Liste mit Aufgaben zu führen, die wir erfüllen mussten. Mit der täglichen To-do-Liste arbeite ich noch heute. Trude verlangte von uns Mut, Disziplin, Energie und vor allem Haltung, um die gestellten Aufgaben zu lösen. Sie selbst wollte damals unbedingt studieren, was wegen des Krieges nicht möglich war. Sie düste als Fotografin und Redakteurin für die „Schaumburger Zeitung“ auf dem Moped durch die Gegend und wurde von allen liebevoll die rasende Reporterin genannt. Mein Vater kam aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft nach Hause und suchte später für die Preussag AG in Indien Wasser mit der Wünschelrute. Ich erinnere mich gern an meine Kindheit.

- **Was haben Sie wo studiert? Gab es eine andere Zeit wie einen Schulaustausch mit welchen Erkenntnissen?**

Da meine Mutter nicht studieren konnte, wünschte sie sich nichts sehnlicher als mir nach meinem Abitur ein Studium zu ermöglichen. Ich ging 1964 nach Berlin um Jura zu studieren. Die ersten Monate erlebte ich die Stadt wie im Rausch, war ununterbrochen unterwegs und vernachlässigte darüber das Studium. Meine Eltern erfuhren davon und es gab einen Riesenkrach. Ich musste ihnen versprechen, eine halbjährige Ausbildung zur Wirtschaftsdolmetscherin zu absolvieren. Parallel habe ich Waschmaschinen verkauft und an der Haustür Hormonpillen vertrieben und die Berliner Morgenpost ausgetragen. Damit kam ich finanziell über die Runden.

- **Gab es entscheidende Zufälle im Werdegang? Wendepunkte?**

Ja, am Fehrbelliner Platz war eine Frau in ihren Stöckelschuhen umgeknickt und hatte sich das Knie aufgeschlagen. Ich habe ihr nach Haus geholfen. Sie merkte, dass ich einen Job suche und vermittelte mich an den Sender Freies Berlin. Dort arbeite ich 7 Jahre als Redaktions- und Produktionsassistentin.

- **Wie kamen Sie auf die Idee, zu Ihrer Ausbildung, dem ersten Job? Gab es einen Mentor o.ä.?**

Wolf Gremm war Dokumentarfilmer und ich lernte ihn bei meiner Arbeit im SFB kennen, da ich darauf zu achten hatte, dass er das Budget und die Zeitpläne einhielt. Er sagte: Du musst dich selbstständig machen, weil er wollte, dass ich unseren ersten Spielfilm produziere »Ich dachte, ich wäre tot«. Wolf Gremm wurde nicht nur mein Ehemann, sondern auch mein kreativer Sparringspartner. Er unterstützte mich dabei meine Träume zu verwirklichen. Das war die Geburtsstunde der Regina Ziegler Filmproduktion, die ich am 27. April 1973 mit 60 Mark Startkapital gründete. Die Firma heißt inzwischen Ziegler Film und ich habe eine Partnerin, was mich sehr glücklich macht, nämlich meine Tochter Tanja. Unser 50-jähriges Bestehen in diesem Jahr haben wir natürlich gebührend gefeiert.

- **Haben Sie heute noch AR-Mandate oder Beiratsposten oder andere Ämter?**

Ich habe mich in all den Jahren an der früheren HFF KONRAD WOLF sehr engagiert und dafür auch eine Anerkennung als Professorin bekommen. Heute bin ich z.B. im Kuratorium der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Mir ist es ein besonderes Anliegen, den Filmnachwuchs und natürlich insbesondere die Frauen zu fördern.

- **Ihre Leidenschaft / Hobby ist (Wandern?)...?**

Meine Leidenschaft gehört meinem Beruf – für mich der schönste auf der Welt. Produzieren ist - neben meiner Familie - mein Leben. Ich gehe immer auf das Ganze und scheue kein Risiko. Mein Motto ist „follow your dreams“.